

Samstag, 30. September 2006

Eine Chronik und eine Ausstellung zur 300-Jahr-Feier der Kirche Weiach

## «Diese Kirche passt nicht in ihre Zeit»

**Weiach — Mit der Kirche Weiach feiert dieses Jahr ein historisch höchst interessantes Gebäude sein 300-jähriges Bestehen. Für die Festlichkeiten von morgen Sonntag, 1. Oktober, trug Ulrich Brandenberger Fakten über das besondere Bauwerk zusammen.**



Ein Teil von Zürichs Kriegsvorbereitungen: Die Mauern der Kirche Weiach erzählen 300 Jahre Geschichte. (Bild: kwb)

Monatelang hat Weiachs Ortshistoriker Ulrich Brandenberger Wissenswertes über die Kirche Weiach gesammelt. Die Fakten hat er in einem Büchlein zusammengefasst. Im Ortsmuseum Weiach lässt sich derweil die 300-jährige Geschichte der Kirche bestaunen. Alte Bilder und Pläne an den Wänden laden ebenso zum Betrachten ein wie originale Requisiten, wie sie bis in den 50er-Jahren in der Kirche noch gebräuchlich waren. So zum Beispiel Kollektenkässeli aus Holz und Metall oder Teile der alten Orgel. Am eidgenössischen Buss- und Betttag wurde die Ausstellung im Ortsmuseum Weiach erstmals präsentiert. Sie wird während den Festlichkeiten ab morgen Sonntag auch geöffnet sein.

Das Büchlein von Brandenberger wie auch die Ausstellung selbst haben auch zum Ziel, dem Besucher Orte der Kirche zu zeigen, die er normalerweise nicht sieht. So sind beispielsweise auch Fotografien vom Innern des Glockenturmes zu bestaunen. Das Zentrum der Ausstellung bildet aber die historische Besonderheit des Gebäudes. «Die Kirche Weiach ist historisch hochinteressant», sagt Brandenberger. Als Beispiel nennt er in seiner Chronik die Tatsache, dass die Kirche an einem neuen Ort im Dorf, und nicht an der selben Stelle wie die alte gebaut wurde. Denn dies wäre und ist bis heute üblich.

### Gotteshaus mit Schiessscharten

Die Tatsache, dass der neue Standort der Kirche ein Hügel ist, die Friedhofmauer und sogar die Kirche selber Schiessscharten aufweisen,

gibt Hinweise auf militärische Überlegungen der Erbauer. Ulrich Brandenberger nennt überdies in seinem Büchlein noch weitere Fakten, die diese These stützen. Zusammengefasst bedeutet dies, dass in Weiach während der Zeit der Aufklärung eine Art mittelalterliche Wehrkirche gebaut wurde. «Die Kirche ist mit ihrem Wehrcharakter ein Anachronismus, das heisst: Sie passt nicht so ganz in ihre Zeit», so Brandenberger. Der Grund für diese Bauweise ist in den konfessionellen und wirtschaftlichen Streitigkeiten zu suchen, die damals innerhalb der Eidgenossenschaft herrschten — Mit dem Ausbau des Weiacher Friedhofs zu einem befestigten Platz trafen die Zürcher Kriegsvorbereitungen.

Die Kirche wurde in Anlehnung an alte Traditionen nach bewährtem Bauplan erstellt. «Man liess sich auf keine Experimente ein», sagt Brandenberger. Ist das der Grund, warum sich Weiachs Kirche und jene in Zürich-Affoltern so ähneln? Antworten auf diese und mehr Fragen finden sich in den Rechercheergebnissen von Ulrich Brandenberger.

Das Jubiläumfest von morgen Sonntag, 1. Oktober, wird jedoch mit dem beginnen, wofür die Kirche eigentlich gebaut wurde; mit einem Gottesdienst. Nach dem Essen im Gemeindesaal wird Brandenberger in einem Vortrag die Besonderheiten der Kirche ansprechen. Bereits unmittelbar nach dem Ende des Gottesdienstes stehen auch die Türen des Ortsmuseums, und insbesondere jene der Ausstellung offen und laden zur Besichtigung ein.

Ulrich Brandenberger hat im Mitteilungsblatt der Gemeinde mehrere Artikel im Zusammenhang mit dem Jubiläum veröffentlicht. Die Texte sind zu finden unter: <http://de.geocities.com/weiachergeschichten>

**Links zu diesem Artikel**  
[de.geocities.com/weiachergeschichten](http://de.geocities.com/weiachergeschichten)